# Korbinian Schlaucherl – humorig und gewitzt

Fast jedes ältere Feuerwehrmitglied kennt ihn noch und in vielen Gerätehäusern steht sein Abbild als Stoffpuppe in ständiger Alarmbereitschaft: Korbinian Schlaucherl. Mit diesem fiktiven Kommandanten erschuf der ehemalige Leiter des Landesamtes für Feuerschutz, Franz Stadler (*1907 †1989), ein Sprachrohr, mit dem er – auf satirische Weise – Probleme und Nachlässigkeiten der Feuerwehren ansprechen konnte, ohne damit jemanden zu beleidigen oder zu verärgern. Passender Weise bezeichnet der Begriff »Schlaucherl« im Bayerischen eine raffinierte, schlaue Person. | Von Florian Neugebauer*

Korbinian Schlaucherl als Puppe und Auszüge seines Wirkens in der *brandwacht*
*Der Autor ist Feuerwehrmann in der FF Dietramszell. Neben dem aktiven Dienst bringt er sich im Bereich der Feuerwehrhistorik in verschiedenen Vereinigungen ein. *Aufn.: Autor*

Die brandwacht veröffentlichte vom Jahr 1950 an bis zum Jahr 1977 die humorigen Artikel des Kommandanten. Hier berichtete Schlaucherl von seinen vielen Aufgaben, aber auch von Problemen, sei es das Spülen der Hydranten, die Trockensaugprobe der Pumpe, das Erstellen von Alarmberichten oder der verschlammte Löschteich mit seinem Federvieh, also der Erledigung von unliebsamen Pflichten, die er immer gerne vor sich herschob. Auch lustige Stilblüten veröffentlichte der fiktive Kommandant Korbinian Schlaucherl gerne, sei es ein »schamhafter Kamin« als Brandursache oder »Die üblichen Zuschauer trafen zu spät an der Brandstelle ein – ein Beweis, dass es auch ohne diese geht«.

Aber auch die hilfreichen Merkblätter der damaligen Zeit waren vor Korbinian nicht sicher und er brachte kurzerhand sein eigenes Frühjahrsmerkblatt (Einspruchsfrist 1. April 1962) heraus. Hier einige Beispiele:

*»3.b.1 Aufzucht von Speisefischen kann in Löschteichen gestattet werden, wenn sie abgefischt werden, bevor die Speisefische den Durchmesser von B-Schläuchen (75mm) erreichen.*

*4.3. Nur einschlägig für das Alpenvorland: Die Erkundung von Angriffswegen über lange Schleichstrecken zu schwer zugänglichen Obergeschossen gehört nicht mehr zum Feuerwehrdienst (Anspielung auf das »Fensterln«)*

*6.2 Unangesagte Überraschungsalarme sind rechtzeitig im Amtsblatt bekanntzugeben. Eine vertrauliche Mitteilung im häuslichen Schutzbereich erfüllt in der Regel den gleichen Zweck.«*

Auch mit dem Unterrichten beschäftigte sich Schlaucherl intensiv und gab den Kameraden »hilfreiche Ratschläge« wie beispielsweise:

*»1. Der Vortragende bereite sich so gut vor, dass kein Mensch merkt, wie neu der Lehrstoff für ihn noch am Tag vorher war« oder :*

*»2. Falls ein Angehöriger der Feuerwehr erst kürzlich auf der Feuerwehrschule war, befreie man ihn vom Unterricht ehe er den Vortragenden auf fachtechnisches Glatteis locken kann ...«*

Ebenfalls nahm er die Testfragen der Lehrgänge aufs Korn und brachte seine »Verbesserungen« ein.

Die Beiträge Schlaucherls waren eine sehr humorvolle Art und Weise, um auf Fehler, Probleme und Missstände im Feuerwehrwesen hinzuweisen, die Stadler geschickt zu nutzen wusste. Sie erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Feuerwehren Bayerns. Sogar in der Südtiroler Feuerwehrzeitschrift wurden Artikel von ihm veröffentlicht. □

Kommandant Korbinian Schlaucherl gesteht:

»I kann net so schnell schau'n!«

„Korbinian, wenn Du sonst auch so schnell schauen tätest, wie beim Abschreiben ..." hat schon mein Lehrer in der dritten Klasse gesagt. „Am besten, Du wirst später einmal ein Maurer, da darfst langsam schauen und noch langsamer gehen dazu!" Wobei man sieht, daß die meisten Prophezeihungen Gottseidank nicht in Erfüllung gehen. Denn die strenge Unfallverhütungsvorschrift, daß sich ein Eckmaurer nur so schnell rühren darf, daß sein Schaber — zu hochdeutsch: Arbeitsschürze — nicht wackelt, gilt schon lange nicht mehr. Seitdem statt der Mörtelweiber nur mehr Betonmischmaschinen ihr Maul aufreißen und der saure Schweiß der ehrbaren Zunft der „Vogelträger" verzieht ist. Baukräne schwitzen nicht. Heutigentags muß ein Maurer furchtbar schnell arbeiten, weil sonst der verlorene Baukostenzuschuß schon wieder höher ist, bevor er den Ziegelstein aus der Hand bringt.

Bei mir hat er auch unrecht gehabt, der Herr Lehrer. Jahrelang bin ich jetzt schon Feuerwehrkommandant! Und gibt es etwas schönerres, als die Feuerwehr? In unserer Gemeinde bestimmt ja!? Neulich, bei der letzten Übung, wollte ich „Weggetreten" sagen. Bei „weg" waren sie schon weg und drin beim Unterwirt.

In meiner Lehrzeit hat dann mein Meister immer gesagt, ich bin reif für die Weltmeisterschaft im Gradauschauen. Auch er hat mir bitter unrecht getan. Jedenfalls habe ich es nämlich gleich gemerkt, wenn er von hinten in die Werkstatt gekommen ist. So gut war damals mein Gehör. Immer hat er mich beim Arbeiten erwischt. Niemals habe ich die Arbeitszeit überschritten. Das kann er mir nachträglich

wird immer stärker, ich merke es am Hosenbund. Weil sie mir in dieser Weise so geschmeichelt haben, habe ich nicht mehr nein sagen können und schließlich einen Schiedsrichter gemacht bei der Leistungsprüfung. Die halbe Nacht habe ich die Übungsordnung auswendig gelernt, die Fanny hat mich ausgefragt und ich habe sie hersagen können, wie ein Gedicht. Da soll noch einer behaupten, ich hätte daheim nichts zu sagen. Aber es hat alles nichts genutzt. Ich hätte es nicht tun sollen, aber wenn mas eben an meine guten Seiten appelliert!

Kaum habe ich gesagt „Anfangen!", da hat sich statt der Löschgruppe nur mehr eine dicke Staubwolke über den Platz gewälzt. Wie sie sich verzogen gehabt hat, da hast doch der Wassertrupp Eins gerade dem Maschinisten sooo sooft auf die Schulter, daß der langsam in die Knie geht.

Nicht bestanden das Ergebnis. Di rüber gedrückt h schmeichelt hat. ich mich an ihr üben will. Vielle Ja, wenn es bei geben könte, wie am Schulterband Werde Antrag st

Eine recht unsch ist das Redever Schlauchtrupp E sprechen wollte, die Saugleitung heute.

Die guten Vorsätze des Kommandanten Korbinian Schlaucherl für das Jahr 1958

Die Zeit vor den Feiertagen ist die schönste Zeit im ganzen Jahr, weil man da mit gutem Gewissen sagen kann: „Das mach ich nach den Feiertag!" Die Fanny allerdings sagt, gut sie sei mir wetterwetzt ist, hätte sie auch schon einige Feiertage erlebt und sie ist mißtrauisch. Aber da hat sie unrecht. Obwohl das alte Jahr schon recht müde ist und ich nicht weniger, werde ich nun zwischen den Feiertagen aufschreiben, was ich noch den Feiertagen alles tun werde. Die Fanny wird Augen machen.

Die Feiertage liegen heuer nicht übel. Eigentlich gehört

Vorsatz 1: Im neuen Jahr schiebe ich nichts mehr auf die lange Bank, weder

a) beruflich, noch
b) privatsinnlich, noch
c) feuerwehrtechnisch.

Ich glaube, Ostern fällt im Jahre 1958 ziemlich früh. Und dann ist Pfingsten auch nimmer weit.

Vorsatz 2: Ich werde nicht mehr schimpfen, auch wenn unser Herr Kreisbrandinspektor eine unangesagte Überraschungsübung ansagt, sondern freundlich hinter dem Gerätehaus mit der ganzen Feuerwehr auf das Startschuß warten. So kriegen wir bestimmt ganz echte Zeiten.

Vorsatz 3: Ich werde alle bereits im vergangenen Jahr abgegebenen Vollzugsmeldungen bestimmt gewissenhaft im Jahre 1958 vollziehen. Dazu gehört

a) die Alarmkarteikarte, welche ich jetzt

1) genau ausfüllen werde, nachdem die Fanny das neue Telefonbuch schon gehabt hat, auf daß sie (die Alarmkarteikarte)

2) unterschrieben von unserem Herrn Bürgermeister über unseren Herrn Kreisbrandinspektor dann

3) endlich bei der Landpolizeinspektion hinter-